



Krisen in Workshops

Krisen, Widerstände und Konflikte sind in Workshops zwar nicht angenehm, beinhalten aber in der Regel Hinweise, Angebote und Wegweiser. Auch und gerade für Teamentwicklungs-Workshops gilt: Störungen haben Vorrang! Vom Trainer wird (zu Recht) erwartet, dass er professionell agiert. Das bedeutet, Krisen nicht persönlich zu nehmen, aber auch entsprechend einzugreifen, wenn es zwischen einzelnen Teilnehmenden zu persönlichen Angriffen kommt.

Hier einige Interventionsmöglichkeiten:

Metaebene

Wir betrachten das Geschehen mit dem „Hubschrauberblick“:

„Ich habe den Eindruck, dass wir so nicht weiter kommen – wie sehen Sie das? ... Was können wir besser machen?“

Zukunft statt Vergangenheit

Es bringt nichts, als „Problemarchäologen“ alte Wunden aufzubrechen – die Vergangenheit lässt sich bekanntlich nicht ändern. Es gilt, für die Zukunft gemeinsame, tragfähige Lösungen zu erarbeiten. Lösungsorientierung vor Problemorientierung! Wir wandeln Probleme um in daraus resultierende Ziele.

Blitzlicht

Zeigt ein momentanes Stimmungsbild der ganzen Gruppe: „Mein Eindruck vom bisherigen Verlauf und was ich mir als nächsten Arbeitsschritt wünsche...“.

Pause

In einer heißen, konfliktbeladenen Workshop-Phase kann eine Pause sehr hilfreich sein. Sie kann zudem genutzt werden, um kurze Einzelgespräche zu führen. Die Pause unterbricht den unerwünschten Zustand, anschließend kann auf einer neuen Ebene fortgesetzt werden. Beispielsweise kann man mit einem Blitzlicht wieder einsteigen.

Wechsel

Steckt der Workshop fest, empfiehlt sich ein Wechsel: ein Wechsel der Methode (z. B. Kleingruppe statt Plenum), des Themas (das noch offene Thema kommt aber in den Themenspeicher), der Sitzordnung, der Räumlichkeiten usw.

Der Trainer begründet in der Regel kurz diesen Wechsel.

Haltung des Moderators

Ist der Trainer nicht mehr in der neutralen Haltung, kann dies in seiner Wirklichkeit ebenso Krisen auslösen: wenn er z. B. Widerstände von einem bestimmten Teilnehmer erwartet, so wird jede sachliche Frage dieses Teilnehmers zum Widerstand umgedeutet! Hilfreich ist hier Selbstreflexion im Sinne der Metaebene. Noch günstiger ist es natürlich, wenn die Moderation zu zweit erfolgt.

Vielredner dominieren

Auf den Punkt kommen, visualisieren, hinterfragen. „Was kann ich festhalten?“

Zeitdruck

Mit der Gruppe gemeinsam vereinbaren, wie damit umgegangen wird. Es muss für alle Themen klar sein, wie die weitere Vorgangsweise ist.